



## Positionspapier

# Einwanderung nach Sachsen-Anhalt: eine große Chance für unser Bundesland

Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Landtag von Sachsen-Anhalt, Domplatz 6-9, 39104 Magdeburg

23. November 2015

## Einwanderung beeinflusst die demographische Entwicklung positiv

In den vergangenen 30 Jahren sank die Einwohnerzahl auf dem Gebiet des heutigen Sachsen-Anhalts von 3.021.000 auf 2.260.000. Keine Politik konnte diesen Trend bisher stoppen oder gar umkehren. Erstmals erlebt Sachsen-Anhalt nun überhaupt Einwanderung in nennenswertem Umfang. In diesem Jahr wird die Bevölkerungszahl erstmalig seit Jahrzehnten nicht signifikant sinken. Darin liegt eine riesige Chance. Nun kommt es darauf an, dass Politik und Gesellschaft die richtige Schritte tun, damit unser Bundesland auf Dauer von dieser Einwanderung profitiert. Dafür müssen Geflüchtete mit hoher Bleibeperspektive (z.B. aus Syrien, Irak, Eritrea, Afghanistan) von Beginn an Maßnahmen zum Spracherwerb, zur Arbeitsaufnahme sowie für einen zügigen Familiennachzug greifen. Zwar kann Einwanderung die Schrumpfung und Alterung nicht aufhalten, aber kurz- und mittelfristig als demografische Steuerungsgröße dämpfen. Mit Blick auf die Alterspyramide wird deutlich, dass unsere Bevölkerungsstruktur durch die Einwanderung gestärkt wird.

## Einwanderung wirkt dem Fachkräftemangel entgegen

In vielen Bereichen werden dringend Fachkräfte benötigt. Die Besetzung offener Stellen wird in Sachsen-Anhalt immer schwieriger. So nahm zwischen 2011 und 2015 die Zahl offener Stellen um 43 Prozent zu. Für die Besetzung freier Stellen wird immer mehr Zeit benötigt (2012: 50 Tage, 2015: 70 Tage). Gleichzeitig nahm die Zahl Arbeitsuchender um 19 Prozent ab. Die Herausforderung liegt darin, Geflüchtete möglichst zügig auf den Arbeitsmarkt vorzubereiten und einzugliedern, damit sie ihren Lebensunterhalt selbst verdienen und ein selbstbestimmtes Leben führen können. Viele offene Stellen zeigen, dass wir dringend Fachkräfte benötigen. Die ebenfalls starke Nachfrage nach Hilfskräften kann kurzfristig entlasten, eine Weiterentwicklung muss aber angeboten werden (Fachkräfte von morgen). Eine Konzentration von Ausländern in unqualifizierten Jobs und atypischen Erwerbsformen muss verhindert werden.

## Durch Einwanderung werden leerstehende Wohnungen genutzt

Der Wohnungsleerstand in Sachsen-Anhalt ist mit mehr als 10 Prozent nach wie vor sehr groß. Immer noch werden in einigen Städten ganze Wohnblocks abgerissen. Dies unterscheidet die Situation grundlegend von der in westlichen Bundesländern, die in der derzeitigen Situation mit Wohnungsmangel zu kämpfen haben, und deshalb auf die Milliarden Euro vom Bund für den Wohnungsneubau angewiesen sind. Wir können Geflüchteten nicht nur vorübergehenden Schutz, sondern vielen auch dauerhaft ein neues Zuhause bieten. Bisher ist es noch nicht gelungen, den hohen Wohnungsleerstand strategisch für die dauerhafte Unterbringung Geflüchteter zu erschließen. Deshalb müssen schleunigst Konzepte in Zusammenarbeit mit der Wohnungswirtschaft her, denn es gilt: in Sachsen-Anhalt muss niemand in Containern oder Zelten wohnen.



## **Integration durch Bildung schafft Perspektiven**

Die nach Sachsen-Anhalt einwandernden Geflüchteten, die über Bildungsabschlüsse, vielleicht sogar über Universitäts- oder Hochschulabschlüsse, verfügen, können eine Arbeit aufnehmen, sobald ihre Bildungsabschlüsse anerkannt sind und der Spracherwerb ermöglicht wurde. Hier ist lobend zu erwähnen, dass die Landesregierung im Oktober 2015 mit Erhebung der Qualifikationen der Geflüchteten in der Zentralen Anlaufstelle in Halberstadt begonnen hat. Dies muss auch auf die Außenstellen ausgedehnt werden. Nur wenn die entsprechenden Qualifikationen erfasst werden, ist eine schnelle Beratung und ggf. Weitervermittlung möglich. Fehlen entsprechende Bildungsabschlüsse gilt, ihnen schnell Zugang zu Bildung und Ausbildung zu verschaffen. Kitas, Schulen, Betriebe und Universitäten bringen jungen Geflüchteten nicht nur einen neuen Alltag, sondern geben ihnen auch Halt und Sicherheit. Das werden wir nicht nebenbei schaffen. Das wird Geld brauchen, das wird Zeit brauchen, das wird Personal brauchen. Aber es ist leistbar.

## **Einwanderung schafft Arbeit und volle Auftragsbücher**

Wir müssen sowohl auf das inländische Potenzial als auch auf Einwanderung setzen. Das vielzitierte Vorurteil, dass Einwanderer Einheimischen Jobs wegnehmen würden, ist falsch! Das Gegenteil ist der Fall: Einwanderung kann Innovationen befördern, die wiederum zu Beschäftigung führen. Die Kaufkraft von Einwanderinnen und Einwanderern stärkt die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen. Darüber hinaus wirken sich die derzeitigen Sanierungs- und Baumaßnahmen im Bereich der Unterbringung, aber auch die vielen neuen Stellen für die Betreuung Geflüchteter, ggf. positiv auf die Konjunktur aus. Die Auftragsbücher kleiner und mittelständischer Betriebe, gerade im Baugewerbe, können hiervon profitieren. Neueinstellungen werden dadurch ggf. möglich. Wichtigste Grundvoraussetzung ist, dass Integration ermöglicht wird und gelingt.

## **Wir meistern die aktuellen Herausforderungen der Flüchtlingssituation, wenn wir**

- die Sorgen und Ängste der Bürgerinnen und Bürger ernst nehmen und ihnen Fakten und Erklärungen entgegen setzen.**
- die Integration der Geflüchteten als Herausforderung annehmen und nicht vor der Dimension der Aufgaben zurückschrecken.**
- mit der Integration am ersten Tag beginnen, d.h. die Förderung des Spracherwerbs als Grundvoraussetzung gesellschaftlicher Teilhabe vom ersten Tag an, eine konsequente Erhebung von Qualifikationen der Geflüchteten sowie einer anschließende Beratung und Aufnahme sozialversicherungspflichtiger Arbeit bzw. eine schnelle Integration in die Bildungssysteme.**
- Rassismus, Hass und Rechtsextremismus überall entschieden entgegentreten. Jede rassistische Attacke auf ein Flüchtlingsheim ist ein Angriff auf unsere Grundwerte. Und wir werden weder den geistigen noch den tatsächlichen Brandstiftern das Feld überlassen.**